



# NACHT HIMMEL

norddeutsche  
sinfonietta

Im Spätsommer des Jahres 2000 fand die erste Arbeitsphase der **norddeutschen sinfonietta** statt. Schon die ersten Konzerte bewiesen, dass das neu erdachte Konzept, Schüler und Profis in einem Ensemble zu kombinieren, dauerhaft funktionieren könnte. Das Land gab seinen Segen und eine Zeit lang gewisse finanzielle Sicherheit. Als das zu Ende ging, gründete sich ein Verein. Seit dieser Zeit haben viele denkwürdige Projekte das Leben der Mitwirkenden befeuert, manchmal regelrecht verändert, und das Leben unseres Publikums zumindest für ein paar Stunden erhellt. Darunter das FolkBaltica-Projekt, die Polen-, Tunesien- und Finnlandreisen, Eros & Thanatos, die Chiffrenprojekte, die Flashmobs, das Blumenwunder, der Storch, viele Oratorien und mehr...

Es sind insbesondere die zeitgenössischen Stücke, die der **sinfonietta** am Herzen liegen: Musik, die noch nicht im Kanon der Rundfunkstationen verankert ist, die erst »klassisch« werden, sich ihren Platz im Konzertleben noch erobern muss.

Dass gleich drei Uraufführungen, die wir in den vergangenen Jahren gespielt haben, auf die Sterne, den Himmel und die Nacht Bezug nahmen, war für uns ein Zeichen, als wir unseren 15. Geburtstag planten. Es lag dann nah, zum Jubiläum eine Konzept-CD mit UNSEREN Stücken zu produzieren, der »rote Faden« lag deutlich sichtbar vor uns.

Unser Ansatz, Kultur und Jugend gleichermaßen zu fördern, gipfelt hier in besonders erfreulicher Weise. Vier junge schleswig-holsteinische Komponisten unterstützen wir durch die Edition ihrer Werke darin, Erfahrungen zu vertiefen und ihren Stil weiterzuentwickeln. Eine CD kann aber nicht nur ein nützlicher Multiplikator für die eigene Kreativität sein, sie ist auch ein Spiegel: Distanziert kann man seinen eigenen Gedanken gegenüber treten – Selbstreflexion, die sonst nur im flüchtigen Moment der (viel zu seltenen) Aufführungssituation möglich wird.

Im Namen der **norddeutschen sinfonietta** und der Komponisten wünschen wir auch Ihnen einen neuen, klangvollen Blick hinauf ins Sternenzelt.

Mit musikalischen Grüßen,

Ihr



Christian Gayed

**Christian Gayed** (Leitung) machte seine ersten Erfahrungen als Dirigent schon vor dem Studium an der Hochschule für Musik in Detmold. (Schulmusik und Kontrabass). 1988 lernte er Sergiu Celibidache kennen; einem langjährigen Studium bei ihm und seinem Assistenten Konrad von Abel verdankt er wesentliche Impulse. Später führten ihn Assistenzen und Gastdirigate zu verschiedenen Orchestern in Deutschland und Polen. Im Jahr 2000 gründete er die Orchesterwerkstatt **norddeutsche sinfonieta**, deren künstlerischer Leiter er seitdem ist.

Die **norddeutsche sinfonieta** bietet seit ihrer Gründung im Jahre 2000 herausragenden jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus ganz Norddeutschland die Möglichkeit, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Mittlerweile kann die **norddeutsche sinfonieta** neben einer reichen Konzerttätigkeit in ganz Norddeutschland einschließlich vieler oratorischer Kooperationen auch auf die Teilnahme bei mehreren hochkarätigen internationalen Festivals zurückblicken, so in Dänemark, Finnland, Polen und Tunesien.

2011 war die **norddeutsche sinfonieta** maßgeblich an der Wiederaufführung des Stummfilms *Das Blumenwunder* mit der Originalmusik von Eduard Künneke beteiligt. 2014 führte die Orchesterwerkstatt ein eigens konzipiertes Neujahrskonzert für die Kunsthalle Düsseldorf auf.

Ein Markenzeichen der **norddeutschen sinfonieta** ist ihre konzeptionelle Programmgestaltung, die gern außermusikalische Ebenen wie Texte, Tanz oder Theater mit einbezieht. Ein künstlerischer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit moderner Musik in ihrer gesamten Stilvielfalt.

## Felix Gayed • Torben Mahns **INSOMNIA | AURORA**

**Felix Gayed** und **Torben Mahns** bildeten früh den Kern eines Schlagzeugensembles, das mehrfach Preise beim Bundeswettbewerb *Jugend musiziert* gewann. Torben Mahns studiert an der HfMT in Rostock mit den Schwerpunkten Theorie/Komposition und Dirigieren. Felix Gayed studiert Schlagzeug an der PopAkademie Mannheim.

Das Schlagzeugdoppelkonzert **Insomnia | Aurora** entstand 2013 als Auftragswerk für ein Benefizkonzert des Lions Clubs Rendsburg.

**Insomnia | Aurora** sind zwei eigenständige Kompositionen für großes Schlagwerk-Setup und Orchester, die fließend ineinander übergehen und thematisch eng miteinander verknüpft sind. Die beiden Sätze orientieren sich aneinander, haben jedoch unterschiedliche Schwerpunkte bezüglich ihrer Progressivität, Sounds und Strukturen.

»Meine erste Konzeptidee war, das eigentlich so »unklassische« Drumset als Soloinstrument in einen klassischen Kontext zu integrieren. Ich wollte ein Werk kreieren, in dem die Grenzen zwischen Rock/Pop und Klassik nicht nur verschmelzen, sondern letztlich gar nicht existieren. Ich verbrachte den Großteil der Nacht schlaflos im Bett, mit Ideen für Motive und Konzept beschäftigt – deswegen auch der Titel *Insomnia*, was so viel wie Schlaflosigkeit bedeutet, als Neutrum *Insomnium* aber auch für Traum steht. In dieser Nacht entstand die Grundkonzeption, die sich später nicht mehr wesentlich geändert hat. Ich habe in der Ausführung Wert darauf gelegt, den rhythmischen



Aspekt des Schlagwerks in den Vordergrund zu stellen, ohne die harmonischen und melodischen Möglichkeiten eines Orchesters aus den Augen zu verlieren. Auf den eher dunklen, rhythmisch komplexen Anfang mit vielen Taktwechseln folgt ein melodischer und spielerisch anmutender Part, in dem das Orchester seinen ganzen Zauber entfaltet.

Der Satz mündet in eine Schlagzeugkadenz, die sich bis ins Chaos steigert und schließlich mit großem Knall in eine Reprise führt. Der Soundtrack für meine ganz persönliche Schlaflosigkeit...«

### **Felix Gayed**

Die konkrete Ausarbeitung erfolgte bei einem gemeinsamen Retreat in Schweden.

Die enge Verbindung beider Komponisten ist offensichtlich.

»**Insomnia | Aurora** ist wie eine kleine Reise, kräftvoll und doch zart, wilde Trommelkaskaden folgen unbeschwertem Glockenspiel, umhüllt von Orchesterklang. Durchaus spürbar sind die unterschiedlichen Ansätze der Komponisten, doch beide sind darauf bedacht, dieses Werk als EINE Komposition zu verstehen. Die Emotionen, die dabei transportiert werden, könnte man energetisch oder sensibel nennen, oder auch ganz anders...«

### **Torben Mahns**



## ORCHESTERBESETZUNG:

Flöte: Elke Andersen, Birthe Dittberner Oboe: Martina Rode, Fynn J. Großmann  
Klarinette: Anette Berchtold, Ivo Ruf Fagott: Lorenz Jensen Horn: Etsuko Suzuki,  
Alina Weiher Trompete: Christos Meitanis, Christoph Buhr Posaune: Thore Kolms  
Klavier: Torben Mahns Schlagzeug: Felix Gayed, Sâmi Gayed, Mathis Froese  
E-Bass: Jasmin Meziou

Violine I: Jan Baruschke, Niko Dammann, Henrike Neubert, Talia Baños, Vyara Mladenova

Violine II: Nathan Matchin, Anna-Malena Reimers, Dorothea Bettin, Christiana Voss

Viola: Bettina Kegler, Katharina Rußland, Barbara Kler

Violoncello: Anne Gayed, Lorenz Bolle, Nariman Akbarov

Kontrabass: Vera Armeni, Fang Chen, Walter Baur





## Oliver Korte COPERNICUS-MATERIAL

**Oliver Korte**, geboren 1969 in Hamburg, lebt mit seiner Familie in Berlin. Er studierte Komposition, Musiktheorie und Musikwissenschaft in Hamburg, Wien und Berlin; wichtige künstlerische Impulse verdankt er Privatstudien bei Gösta Neuwirth. Er wurde mit einer Arbeit über Bernd Alois Zimmermann promoviert und publiziert u. a. zu Mahler, Beethoven und zeitgenössischer Musik. Seit 2006 ist er Professor an der Musikhochschule Lübeck. Kompositorisch setzt sich Korte intensiv mit den Phänomenen der physikalischen Welt auseinander, z. B. astronomischen Erscheinungen, chemischen Substanzen, Aggregatzuständen oder Wetterlagen, und er fragt nach Ort und Handlungsoptionen des Menschen in dieser Welt. Seine mehrfach ausgezeichneten Werke erklingen in Deutschland, England, Frankreich, auf Festivals wie JMU Contemporary Music Festival (Harrisonburg/USA), musicahora (La Serena/Chile), Chiffren (Kiel) und Von 4 bis 4 (Karlsruhe). Sie erscheinen auf diversen Tonträgern, darunter dem Portrait-Album *Elemente* beim Berliner Label *phil.harmonie*. Zu seinen Interpretationen zählen: Konzerthausorchester Berlin, Staatsphilharmonie Cottbus, Junge Deutsche Philharmonie, Magdeburgische Philharmonie, Niederrheinische Sinfoniker, Deutsches Kammerorchester Berlin, SWR Vokalensemble Stuttgart, *Markells Stimmen* Nowosibirsk, *modern art sextet* und *Ensemble Aventure*. Seine abendfüllende Oper *Copernicus* für Sänger, Sprecher, großes Orchester und Elektronik wurde im Oktober 2015 in Dresden uraufgeführt. [www.korte-oliver.de](http://www.korte-oliver.de)

Oliver Korte schrieb **Copernicus-Material** für 18 Solostreicher für die **norddeutsche sinfonieta**, uraufgeführt wurde es 2011. Darin schuf der Komponist einen Zyklus kontrastierender Zeit-Wahrnehmung. Jeder Satz dauert bei genauer Einhaltung der metronomischen Werte gleich lange, doch die unterschiedliche Faktur bewirkt eine jeweils andere Zeitempfindung: Erlebte und reale Zeit klaffen auseinander. Der Komponist schreibt:

»Im gedanklichen Zentrum steht ein Schlüsseltext der frühen Neuzeit, das 1543 erschienene Buch *Über die Umläufe der Himmelskreise*, mit dem Nicolaus Copernicus die Erde – und damit zugleich den Menschen – aus der Mitte der Schöpfung stieß. *So wirklich*, schreibt der Astronom, *wie auf königlichem Thron sitzend, lenkt die Sonne die um sie herum tätige Sternfamilie*. Die vier Sätze der Komposition tragen Kapitelüberschriften von Copernicus.

Der erste Satz, *Von der Anordnung der Himmelskreise*, gleicht einem aberwitzig beschleunigten Miniatur-Sonnensystem. Planeten umkreisen die Sonne, Monde die Planeten und alle Himmelskörper rotieren um ihre eigene Achse.

Nur ein einziges Mal tut sich in der wilden Hatz ein Fenster auf: In tiefer Ruhe erklingt ein aus der Renaissance herübergewehes *Consort of Viols*. Nach einer Weile schlägt jedoch das Fenster wieder zu. Das rasende Kreisen setzt sich fort, bis die Zentrifugalkraft das kleine Modell zerreißt. Der mysteriöse zweite Satz ist dem Mond gewidmet, einem Himmelskörper, zu dem der Mensch seit jeher eine besondere Beziehung hat. Der Satz zeigt dessen unterschiedliche Gesichter: auf der einen Seite sein milchig-weißes Licht in Gestalt kalter Flageolett-Klänge und entkernter Soli, auf der anderen Seite den roten Blutmond mit warmen Akkorden der Violen und Celli über untergründigen Impulsschwrmen der Kontrabässe. Die Zeitgestaltung ist proportional. Ein und dieselben Verhältnisse teilen den Satz in Abschnitte und Unterabschnitte bis hinab in die kleinsten Einheiten. So ergibt sich eine feinerstelte Baumstruktur. Der dritte Satz thematisiert Mars, hier vorgestellt als mechanischer Krieger, der stampfend alles zertrümmert, was auf seinem Weg liegt. Doch die Mechanik des Berserkers läuft keineswegs störungsfrei. Im Verlaufe des Satzes erleidet er mehrere Aussetzer und Schwächeanfälle. Der Satz mit seiner unregelmäßigen Reihung hackender Akzente und seinen immer neuen Steigerungsphasen ist ein genauer Gegenentwurf zum in sich ruhenden und vom Ganzen in die Teile konstruierten zweiten Satz. Im vierten Satz geht es schließlich um die



Unermesslichkeit des Himmels in Beziehung zur Erdgröße. Am Anfang steht ein gewaltiges Volumen in Gestalt eines raumgreifenden, alle zwölf Tone umfassenden Allintervallklangs. Dieser Raum verändert sukzessive seine Gestalt: langgestreckte Glissandi verformen ihn, wölben ihn und stülpen ihn um. Dabei ist der Raum erfüllt von musikalischen Einzelereignissen: Asteroidenschwärmen, Kometen und treibenden Gaswolken.«

**Oliver Korte**

### **Fynn J. Großmann BAND DES ORION**

**Fynn J. Großmann** wurde 1992 in Berlin geboren. Er wuchs in Flensburg auf und erhielt mit 7 Jahren ersten Unterricht auf dem Saxophon. Mittlerweile studiert er Jazz-Saxophon in Hannover bei Matthias Schubert und Lorenz Hargassner. Er besuchte Masterclasses bei Peter Weniger, Hayden Chisholm, John Patitucci, Jiggs Whigham und anderen. Außerdem spielt er Oboe, wodurch er auch in klassischen und Cross-Over-Projekten aktiv ist. Als Solist wie als Mitglied verschiedener Ensembles wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. dem Kulturförderpreis des Landes Schleswig-Holstein, Jazz it up! und Jugend jazzt. Außerdem ist er als Komponist und Arrangeur tätig – nicht nur für verschiedene eigene Bands, sondern auch für Bigbands und Orchesterprojekte.

Das Saxophon-Konzert **Band des Orion** schrieb er für sich und die norddeutsche sinfonietta zum 200. Geburtstag von Adolphe Sax – dem Erfinder des Saxophons – anlässlich eines Benefizkonzertes für die Kieler Rotary Clubs.

»**Band des Orion** ist ein Konzert für Saxophon und Orchester. Es ist in drei Sätze gegliedert, die jeweils einen Namen der Sterne, die im *Orion* bzw. dessen Gürtel zu finden sind, tragen: *Alnitak*, *Alnilam* und *Mintaka*. Der Wortbedeutung nach weisen alle drei Namen auf ein Band, einen Gürtel oder eine Verbindung hin. Und genau das ist es auch, was dieses Konzert ausmacht: eine Verbindung verschiedener Musik- und Stilrichtungen. Das Saxophon hat den Jazz und alle Musik, in der Improvisation eine Rolle spielt, sehr geprägt. Dieser Sound trifft auf teils klassisch inspirierte Klänge, für die das Orchester natürlich prädestiniert ist. Angereichert von Einflüssen aus der Neuen Musik wie z. B. von Ligetis *Melodien*, mischen sich alle drei Elemente zu einem ganz neuen Genre von Musik. Hierbei agieren die rund 30 Musiker abwechselnd wie ein Orchester oder wie eine große Band – die »Band des Orion«. Bei der Komposition wurde besonderer Wert darauf gelegt, neue Sounds aus den vorhandenen Klangkörpern zu holen und diese Farben durch energiegeladene Rhythmik und griffige Motive zu ergänzen, sodass ein vielseitiges und buntes Bild entsteht. Doch wo Farbe und Licht sind, muss es auch Schatten und Ruhe geben. So erzählt der zweite Satz von dem Gefühl, wie es ist, nachts die Sterne zu beobachten. Ruhe, Dunkelheit, Entfernung, Unwissen und Mutmaßungen darüber, was »da draußen« noch alles sein mag, sind Begriffe, die diese Stimmung widerspiegeln.«

**Fynn J. Großmann**



# NACHT HIMMEL

**Felix Gayed (\*1993) • Torben Mahns (\*1994)**

**INSOMNIA | AURORA (2013)**

- |   |      |
|---|------|
| 1. Andante misterioso - Mit Intensität - Andante cantabile - Mit Intensität | 5:36 |
| 2. Andante misterioso - Allegro - Moderato - Molto pesante                  | 6:24 |

Soloschlagzeug: **Felix Gayed, Torben Mahns**

**Oliver Korte (\*1969)**

**COPERNICUS-MATERIAL (2011)**

- |  |      |
|--|------|
| 3. Caput I. De ordine caelestium orbium                  | 4:13 |
| 4. Caput II. De luna                                     | 4:36 |
| 5. Caput III. De marte                                   | 3:58 |
| 6. Caput IV. De immensitate caeli ad magnitudinem terrae | 4:30 |

**Fynn J. Großmann (\*1992)**

**BAND DES ORION** für Alt-Saxophon und Kammerorchester (2014)

- |            |       |
|------------|-------|
| 7. Alnitak | 11:27 |
| 8. Alnilam | 6:50  |
| 9. Mintaka | 10:14 |

Solosaxophon: **Fynn J. Großmann**

**norddeutsche sinfonietta**

**Leitung: Christian Gayed**